

Vorwort

Es war nicht unbedingt folgerichtig, dass ich im Mai 2012 eine Stelle bei der „Kritischen Online-Edition der Nuntiaturberichte Eugenio Pacellis 1917-1929“ am Seminar für Mittlere und Neuere Kirchengeschichte an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Münster antrat. Während meines Magisterstudiums hatte ich mich vor allem mit der weltlichen Geschichte der Frühen Neuzeit befasst, und auch in meinem Privatleben stand ich der Religion eher fern. Doch Prof. Dr. h. c. Hubert Wolf war bereit, einem „Exoten“ eine Chance zu geben. Die päpstliche Diplomatie der Neuzeit entpuppte sich als ein äußerst interessantes Thema. Da eine entsprechende Studie bisher fehlt, schien es mir reizvoll, als Dissertation eine Geschichte der Münchener Nuntiatur zu verfassen. Bei näherer Betrachtung stellte sich ein solches Projekt jedoch als etwas zu umfangreich heraus und ich beschränkte mich auf einen einzelnen, wenn auch besonders interessanten Nuntius.

Neben der Themenwahl beruht der erfolgreiche Abschluss meiner Dissertation, die dem Fachbereich 8 der Westfälischen Wilhelms-Universität im Sommersemester 2018 vorgelegt und von diesem im folgenden Wintersemester angenommen wurde, auf zwei Faktoren: hervorragenden Betreuern und inspirierendem kollegialem Austausch. Prof. Dr. h. c. Wolf führte mich nicht nur in die Kirchengeschichte ein, ließ mir die notwendigen Freiräume für Archivbesuche und Niederschrift und begleitete den Entstehungsprozess der Dissertation mit freundlicher Kritik. Er zeigte mir auch, dass neben dem Inhalt auch die sprachliche Form eines Textes seinen Wert bemisst. Mit Prof. Dr. Olaf Blaschke konnte ich zudem einen Zweitbetreuer gewinnen, der meine historiografische Perspektive sozialgeschichtlich weitete und mir die Bedeutung des agonalen Prinzips der wissenschaftlichen Wahrheitssuche vor Augen führte.

Was den zweiten Faktor betrifft, waren für meine Dissertation Konferenzen und Tagungen von großer Bedeutung: das „Forum Junge Vormärz Forschung“ 2016 in Wuppertal, die Jahrestagung des „Schwerter Arbeitskreises für Katholizismusforschung“ 2016, die Tagung „Conflict Management in Modern Diplomacy (1500-1914)“ 2018 in Wien und die „Durham-Münster History Conference“ 2018 in Durham. Wahrscheinlich noch wichtiger war aber der Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen des Seminars im Arbeitsalltag und im Rahmen des Lehrstuhlkolloquiums. Unter ihnen möchte ich nur drei nennen, die sich zudem der Mühe unterzogen haben, einzelne Kapitel der Arbeit kritisch durchzusehen und zu kommentieren: Dr. Sascha Hinkel, Dr. Holger Arning und Matthias Daufraatshofer. Zu ihnen gesellte sich Dr. Christian Dietrich. Sie alle werden nur noch von Hans Goldenbaum übertroffen, der das gesamte Manuskript las.

Für die Aufnahme meiner Arbeit unter die „Münchener Kirchenhistorischen Studien“ danke ich Prof. Dr. Franz Xaver Bischof und Prof. Dr. Klaus Unter-

burger. Auf Seiten des Kohlhammer-Verlags begleiteten mich Dr. Sebastian Wiegert und Daniel Wünsch stets freundlich durch den Publikationsprozess. Die Veröffentlichung meiner Dissertation wäre zudem ohne die finanzielle Hilfe der Erzbistümer Köln sowie München und Freising sowie der Bistümer Würzburg, Magdeburg und Rottenburg-Stuttgart nicht möglich gewesen. Schließlich soll die Gastfreundschaft von Dr. Gesinde und Dr. Ulrich Schwarz in Rom nicht unerwähnt bleiben.

Wichtiger als die genannten Faktoren war aber der emotionale Rückhalt meiner Freunde und meiner Familie. Vor allem ohne meine Freundin Sonja Rintelen, die auch einige Abschnitte der Studien Korrektur gelesen hat, hätte ich die jahrelange Arbeit ganz sicher nicht zu Ende gebracht.

Hannover, im Sommer 2020